

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

JULI ZEHS *SPIELTRIEB*: JENSEITS DER WERTE

Vedoucí práce: doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D.

Autor práce: Tereza Dusilová

Studijní obor: Anglický jazyk a literatura - Německý jazyk a literatura

Ročník: III.

2013

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 17. května 2013

Tereza Dusilová

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D. für die fachliche Führung sowie die Hilfe mit der Lösung der formalen Bestandteile meiner Bakkalaureatsarbeit bedanken.

Anotace

Tato bakalářská práce se zabývá motivem úpadku hodnot v románu *Spieltrieb* německé autorky Juli Zeh. Jejím těžištěm je pak komparace tohoto díla s romány rakouského spisovatele přelomu 19. a 20. století, Roberta Musila, a sice *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* a *Der Mann ohne Eigenschaften*. Formální i myšlenková paralela mezi nimi je opodstatněna autorčiným studiem literárního psaní na Německém literárním institutu v Lipsku.

Klíčová slova: Juli Zeh, Hráčský instinkt, Úpadek hodnot, Robert Musil, Muž bez vlastností, Zmatky chovance Törlesse

Abstract

The aim of this thesis is to deal with the motive of the decay of moral values in the novel *Spieltrieb/ Gaming Instinct* by the German author Juli Zeh. Its focus is to compare this work with the novels of the early 20th century Austrian writer, Robert Musil, namely *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß/ The Confusions of Young Torless* and *Der Mann ohne Eigenschaften/ The Man Without Qualities*. The formal as well as ideological analogy between Zeh's and Musil's works is justified by Zeh's study of literary writing at The German Creative Writing Program Leipzig.

Keywords: Juli Zeh, Gaming Instinct, Decay of moral values, Robert Musil, The Man Without Qualities, The Confusions of Young Torless

Annotation

Diese Bakkalaureatsarbeit beschäftigt sich mit dem Motiv des Wertverfalls im Roman *Spieltrieb* der deutschen Autorin Juli Zeh. Der Schwerpunkt der Arbeit ist dann der Vergleich dieses Werks mit den Romanen des österreichischen Schriftstellers der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts, Robert Musil, und zwar mit den Romanen *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* und *Der Mann ohne Eigenschaften*. Die formale sowie gedankliche Parallele wird durch Zehs Studium des literarischen Schreibens am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig begründet.

Schlüsselwörter: Juli Zeh, Spieltrieb, Wertverfall, Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften, Die Verwirrungen des Zöglings Törleß

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	8
1. Juli Zeh: Biographie.....	10
2. <i>Spieltrieb</i> : Inhaltsangabe.....	13
3. <i>Spieltrieb</i> : Figurencharakteristik.....	17
3.1 Kalte Sophie.....	17
3.2 Ada, „Der charakterlose Charakter“.....	18
3.3 Alev.....	21
3.4 Smutek.....	22
3.5 Höfi.....	23
4. Robert Musil: <i>Der Mann ohne Eigenschaften</i>	25
4.1 Romanhandlung.....	25
4.2 Ulrich, „Der Mann ohne Eigenschaften“.....	25
4.3 Jenseits der Werte.....	27
4.3.1 Frauencharaktere.....	28
4.3.2 Der Möglichkeitssinn.....	29
4.3.3. Verfall der inneren Werte.....	30
4.4 Reflexion von dem <i>Mann ohne Eigenschaften</i> in Juli Zehs <i>Spieltrieb</i>	31
5. <i>Spieltrieb</i>	34
5.1 <i>Spieltrieb</i> in <i>Verwirrungen des Zöglings Törleß</i> Robert Musils.....	35
5.2 <i>Spieltrieb</i> im <i>Spieltrieb</i> : Frage der Motivation und Schuld.....	37
Zusammenfassung.....	41
Quellenverzeichnis.....	43

Vorwort

Juli Zeh schließt mit ihrem Roman *Spieltrieb* an den österreichischen Schriftsteller der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts, Robert Musil, an. Der hat sich in seinen Romanen mit dem Verfall der ethischen Werte beschäftigt, und zwar besonders in seinem Erstlingswerk *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* (1906) und seinem bekanntesten Roman *Der Mann ohne Eigenschaften* (1930).

Das erste Kapitel der Arbeit beschäftigt sich deshalb mit den biographischen Angaben der Autorin, wobei der Kernpunkt in Zehs Studium des Literarischen Schreibens an dem Deutschen Literaturinstitut in Leipzig liegt. Die Schriftstellerin wird hier als die sog. Poeta doctus bezeichnet, denn sie wendet absichtlich die erworbenen literarischen Kenntnisse in ihrem Werk an. An dieser Stelle erfahren wir ebenfalls über Zehs literarischen Erfolge, d.h. vor allem über ihre Publikationen sowie zahlreiche Preise, die sie dafür bekommen hat und die sie in die Position einer der erfolgreichsten gegenwärtigen deutschen Autorinnen stellen.

Das nächste Kapitel konzentriert sich bereits auf das für diese Arbeit wesentliche Werk von Juli Zeh, und zwar ihren Roman *Spieltrieb*. Mit der Handlungszusammenfassung soll man die allgemeine Orientierung in den Ereignissen erzielen, die schließlich in einen Gerichtsprozess gemündet sind. Mit der Kenntnis des Handlungshintergrunds arbeitet man dann weiter bei der Figurencharakteristik, die die gemeinsamen Beziehungen der Protagonisten andeutet. Dieser Teil stellt dann die Protagonistin Ada in den Mittelpunkt und zeichnet den Zusammenhang mit Musils *Mann ohne Eigenschaften* vor.

Diese Parallele durchdringt den ganzen Roman und so wird eine besondere Aufmerksamkeit nicht nur Ulrich, dem „Mann ohne Eigenschaften“, sondern auch dem Motiv des Wertverfalls gewidmet. Die Tatsache, dass die beiden Romane mit der Zeit korrespondieren, in der sie erschaffen wurden und die sie zugleich behandeln, weist darauf hin, dass ungeachtet des wissenschaftlichen Fortschritts und zweier Weltkriege, die Gesellschaft und ihre ethischen Prinzipien sich während eines Jahrhunderts nur kaum verändert haben.

In dem letzten Teil der Arbeit werden weitere literarische Einflüsse auf die Autorin behandelt, besonders dann Vladimir Nabokovs *Ada oder Das Verlangen. Aus den Annalen einer Familie* (1969) und *Lolita* (1955), sowie

Musils *Verwirrungen des Zöglings Törleß*. Das zuletzt genannte wird dann direkt mit Zehs *Spieltrieb* verglichen.

Das Ziel der Arbeit ist, den Roman dieser deutschen Schriftstellerin im Zusammenhang mit den zwei bedeutendsten Werken des Klassikers der österreichischen Literatur, Robert Musil, vorzustellen, und sich dabei auf den Wertverfall zu konzentrieren. Dabei sollte man besonders den Unterschied eines Jahrhunderts zwischen den Entstehungszeiten der Romane bedenken.

1. Juli Zeh: Biographie

Juli Zeh zählt momentan zu den erfolgreichsten Autorinnen der deutschen modernen Literatur. Ihre Bücher werden in mehr als 30 Sprachen übersetzt, dazu gehören beispielsweise Türkisch, Portugiesisch, Schwedisch, Polnisch, Englisch, Chinesisch und andere.

Die am 30. Juni 1974 geborene Autorin hat aber ursprünglich die Schriftstellerkarriere gar nicht beabsichtigt. Nach dem Abitur am Pädagogikum Otto-Kühne-Schule in Bonn, hat sich Juli Zeh für Rechtswissenschaft entschieden und trat das Studium im Jahre 1993 in Passau an. Zwei Jahre später hat sie vom Deutschen Literaturinstitut in Leipzig (weiter nur DLL) erfahren und deshalb ist Juli Zeh nach Leipzig umgezogen. Die Aufnahmeprüfung hat sie erst beim zweiten Versuch erfolgreich abgelegt und im Jahre 1996 hat sie angefangen neben ihrem Rechtswissenschaftsstudium noch Literarisches Schreiben am DLL zu studieren.

Ihre schriftstellerische Begabung hat Juli Zeh schon seit ihrer Kindheit gezeigt. Sie habe heimlich lange Erzählungen geschrieben aber nie habe sie davon geträumt Schriftstellerin von Beruf zu werden. Auch die Autoren, die sie mochte, hatten einen bürgerlichen Beruf, und deswegen hat sie im Jahre 1998 das erste und im Jahre 2003 das zweite juristische Staatsexamen abgelegt und einen Magistertitel LL.M.Eur. (Magister des Europäischen Rechts) erworben. 2010 hat Juli Zeh an der Universität Saarbrücken mit der Arbeit *Übergangsrecht* promoviert.

Das Studium am DLL hat Juli Zeh im Jahre 2000 mit dem Diplom abgeschlossen. Den eigentlichen Verlauf des Studiums hat sie neun Jahre später für DLL Alumni-Magazin zusammengefasst:

„Am DLL muss ein Bewerber zwei Auswahlrunden – Einsenden von Texten sowie ein Vorstellungsgespräch – durchlaufen. Derzeit stehen die Chancen etwa eins zu zehn: Von zweihundertfünfzig Kandidaten überwinden bis zu zwanzig beide Hürden. Die anschließende Ausbildung umfasst sechs Semester und gliedert sich ähnlich wie ein Magisterstudiengang in Haupt- und Nebenfächer. Die (unbenoteten) Leistungsscheine in den drei wählbaren Fachgebieten Prosa, Lyrik und Drama/Neue Medien werden in theoretischen und praktischen Seminaren erworben.

Letztere, sogenannte Werkstattseminare, sind der eigentliche Kern der Ausbildung, und auch die theoretischen Fächer orientieren sich vor allem an den Bedürfnissen der Schreibenden. Es geht weniger darum, Proust, Mann oder Pynchon einem historischen Kontext oder einer literarischen Epoche zuzuordnen; viel interessanter ist, wie sie diese unerhört guten Romananfänge hinkriegen.“¹

Das Studium am DLL hat Juli Zeh also nicht nur den entsprechenden literarisch-historischen Kontext, sondern auch die Art und Weise der nüchternen Textanalyse der eigenen Texte sowie der kanonischen Literaturwerke beigebracht. Das System der Wechselkritik von Studenten unter Moderation ihrer Dozenten führte dazu, dass die künftigen Autoren, auch Juli Zeh, festgestellt haben, wie sie schreiben sollen, damit ihr Text als Ganzes perfekt funktioniert. Diese Erfahrung und die Tatsache, dass in ihren Büchern viele Verweise gerade auf klassische Kunstwerke der Weltliteratur, besonders dann der europäischen Literatur, wie beispielsweise Robert Musil oder Vladimir Nabokov, vorkommen, zählt Juli Zeh zu sog. Poeta docti.² Ihr zweiter Roman *Spieltrieb* (2004) ist gerade ein Beweis dafür, dass die Autorin die Kenntnis der kanonischen Werke sowie Musils *Mann ohne Eigenschaften* bravourös anwenden kann. Mit ihrem Studium des Literarischen Schreibens am DLL wurde Juli Zeh Diplom-Schriftstellerin, die damit in die Literaturwelt offiziell eingetreten ist.

Bereits ein Jahr nach ihrem Abschluss am DLL wurde Juli Zehs Erstlingswerk *Adler und Engel* herausgegeben und bald als Bestseller bezeichnet. Zehs erster Roman hat auch verschiedene bedeutende Literaturpreise bekommen: zum Beispiel den *Bremer Literaturpreis* im Jahre 2001, den *Rauriser Literaturpreis* im Jahre 2002, sowie den *Deutschen Bücherpreis* für „Erfolgreichstes Debüt“, im Jahre 2003 hat die Autorin den Förderpreis zum *Hölderlin-Preis* sowie den *Ernst-Toller-Preis* gewonnen.³ Zum Juni 2012 wurde *Adler und Engel* in 31 Sprachen übersetzt.

¹ *Alumni-Magazin: Erinnern-Wiedersehen-Entdecken*. 2009. [online]. [Stand vom 31/03/2013] URL: <http://www.zv.uni-leipzig.de/fileadmin/user_upload/Studium/alumni/textdokumente/Alumni-Magazin_2009.pdf>.

² WILPERT, 1989, S. 688. „Poeta doctus (lat. = gelehrter Dichter) Ideal eines ‚gebildeten‘ Dichters, der in verfeinerter Form und von reichem Wissen zeugendem Inhalt für ein gebildetes Publikum schreibt. [...] Sein Werk zeugt von differenzierter Bewußtsein der Probleme des künstlerischen Schaffens, ist von Reflexion durchsetzt, die andeutungsweise den reichen Wissenshorizont durchscheinen läßt.“

³ Vgl. *Autorin* | www.julizeh.de [online]. [Stand vom 15/03/2013]. URL:

<<http://www.julizeh.de/autorin/autorin.html>>.

Im Jahre 2002 hat Juli Zeh die Reiseerzählung *Die Stille ist ein Geräusch*, aufgebaut auf ihren eigenen Reiseerfahrungen durch Osteuropa und vor allem auf ihren Erlebnissen in Bosnien, verfasst und damit einen Erfolg erzielt. Danach folgten weitere Romane *Spieltrieb* (2004), *Schilf* (2007) und der neueste Roman *Nullzeit*, der im Jahre 2012 veröffentlicht wurde.

Juli Zeh ist auch durch ihre essayistische und journalistische Tätigkeit bekannt und wird oft von großen deutschen Zeitungen und Magazinen, wie beispielsweise *Die Zeit*, *Die Welt*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* oder *Cicero*, um themenaktuelle Beiträge gefragt. So äußert sich die Schriftstellerin zu den politischen, ethischen oder auch allgemein gesellschaftlichen Themen. Im Jahre 2000 wurde Zeh mit dem *Caroline-Schlegel-Preis* für Essayistik ausgezeichnet.

2. *Spieltrieb*: Inhaltsangabe

Ada wurde wegen ihres aggressiven Verhaltens auf einer Schulparty aus dem Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium hinausgeworfen, und tritt das Studium am privaten Ernst-Bloch-Gymnasium an. Die Schulpausen verbringt sie auf dem Raucherhof, wo sie neben Schülern verschiedenen Alters steht und sich ab und zu ihrer Konversation anschließt. Eine der Bemerkungen an ihre Mitschülerin Johanna führt dazu, dass Johanna sich rächen möchte. Kurz danach wird Ada schmachvoll auf der Toilette schikaniert. Sie braucht einen Gesprächspartner, um dieses erschütternde Ereignis vergessen zu können. Zufällig trifft sie ihren Mitschüler Olaf, der in der Musikgruppe die *Ohren* spielt. Er ist ein unauffälliger Typ, der die Schulpausen in der Nähe des Fahrradkellers zusammen mit den anderen Mitgliedern der *Ohren* verbringt. Deswegen ist er ein bisschen überrascht, dass Ada gerade mit ihm sprechen möchte, aber er hört ihr geduldig zu und beruhigt sie. Von dieser Zeit an ist Ada mit ihm befreundet. Ihre reine Freundschaft dauert aber nur bis Olafs Geburtstagsfeier. Da entscheidet sich der Bandleader Rocket, dass das beste Geschenk, das Olaf bekommen könnte, die Entjungferung ist. Deswegen bringt er seinen Vorschlag Ada vor und sie gibt sich dafür her. Olaf hat aber etwas solches weder erwartet noch gewollt und so fühlt er sich gedemütigt und verraten. Seither spricht Olaf mit Ada nur selten.

Zu Beginn des neuen Schuljahrs kommt ein neuer Mitschüler auf das Ernst-Bloch-Gymnasium. Alev erregt gleich am Anfang die Aufmerksamkeit aller StudentInnen und LehrerInnen. Die Mädchen finden sein exotisches Aussehen attraktiv, Ada und ihr Geschichtslehrer Höfi finden endlich einen ebenbürtigeren Gegner. Alevs Kenntnis von Musils Werk *Der Mann ohne Eigenschaften* erregt auch beim polnischen Lehrer Smutek Aufmerksamkeit, der die deutschsprachige Literatur sowie Sport unterrichtet.

Smutek findet endlich sein Lebensprojekt und setzt beim Direktor einen neuen Sportplatz durch, wo er die Leichtathletik leiten möchte. Denn er Ada ein paarmal wirklich schnell laufen gesehen hat, hofft er, dass sie zum Training kommt. Ada sagt die Teilnahme am Training zu, kommt aber zum ersten Training nicht. Smutek aber begegnet Ada im neuen Schuljahr ungesehen oft und „seine Wahrnehmung setzt Ada zu deutlich in Szene, rahmt sie ein mit unbestimmter Bedeutung, erhebt sie

zu einem Leitmotiv, zu einer Markierung auf den brüchigen Stellen im System Wirklichkeit.“⁴ Als Ada zum nächsten Training kommt, läuft Smutek neben ihr, zuerst um ihr schnelles Tempo zu messen, später überzeugt davon, dass sein Gerede ihr Tempo steigert, erzählt er Ada von Polen und sich selbst. Am Ende der nächsten Trainingsstunden läuft Smutek mit Ada immer ein paar Runden weiter und erzählt ihr alles darüber was ihm wichtig sei, wovon Ada kaum etwas verstehen kann, denn Smutek erzählt das alles unbewusst auf Polnisch.

Smuteks Vorschlag die traditionelle Klassenfahrt diesmal nach Wien zu veranstalten, stößt auf Unverständnis des Direktors. Wie jeder Leistungskurs im ersten Halbjahr der Oberstufe, fährt man schließlich nach Dahlem. Dort hält sich Ada in der Nähe von Höfi auf, mit dem sie dann am ersten Abend ein philosophisches Gespräch führt. Dazu schließt sich Alev an und behauptet ein überirdisches, nämlich eher ein satanisches als göttliches, Prinzip zu verkörpern:

„Wenn es einen Gott geben sollte, den Alev nicht im Himmel über seinem Kopf, nicht in der Erde unter seinen Füßen oder im Verstand zwischen seinen Ohren aufspüren konnte, musste er es wohl selber sein. Das sei der genügsamste Gottesbeweis, den er je gehört habe, und auch das Ergebnis entspreche seinem Geschmack. Älter werdend, habe er an den Reaktionen seiner Mitmenschen erkennen können, dass er nicht Gott, sondern den Teufel verkörpere, und dies sei seit einiger Zeit auch viel eher *dernier cri*.“⁵

Am zweiten Abend in Dahlem rettet Ada Frau Smutek, die mit ihrem Ehemann nach Dahlem fuhr, als sie heimlich zum Laufen geht. Sie findet die bewegungslos und fast bewusstlos im Teich stehende Frau Smutek, und versucht sie aus dem Eiswasser herauszuziehen. Mit großer Anstrengung gelingt es Ada Frau Smutek zur Herberge zu bringen, wo Herr Smutek und Höfi sie beide finden. Bevor Smutek Ada ins heißen Wasser legt, zieht er sie komplett aus. Das erzählt später Ada Alev und zugleich stellt sie Alevs Gottesbeweis in Frage. Alev spricht dann eine Prophezeiung aus, denn „nur Götter können in die Zukunft sehen“⁶:

⁴ Vgl. ZEH, 2006, S. 89.

⁵ ZEH, 2006, S. 213.

⁶ ZEH, 2006, S. 234.

„»Wie wäre es«, fragte er, »wenn übermorgen ein Lehrer von Ernst-Bloch flöge? Wenn deine Mutter dir kurz nach den Weihnachtsferien das Zimmer durchwühlte und Teuter [der Direktor Ernst-Bloch-Gymnasiums] versuchte, dich mit einer Disziplinarkonferenz von der Schule zu werfen?«⁷

Gesagt, getan und die Freundschaften von Schülern und Lehrern auf dem Ernst-Bloch-Gymnasium werden gefährlich. Deswegen gibt Höfi Smutek den Ratschlag, sich von Ada zu distanzieren. Smutek unterbricht zwar gleich ihre privaten Lauftrainings, aber es ist schon zu spät, denn Alev hat ihn bereits in seinen Spielplan hineingezogen. Er will, dass Ada mit Smutek schläft, um davon Fotos zu machen und damit Smutek zu erpressen. Auf die Frage was ihm eigentlich die Erpressung bringen soll, antwortet Alev: „Macht. Neue Entfaltungsmöglichkeiten für alle Beteiligten. Teuflisches Vergnügen. Vielleicht Geld. Vor allem aber: Befriedigung des Spieltriebs.“⁸

Kurz danach begeht Höfi Selbstmord, indem er vom Dach des Schulgebäudes herabspringt. Weder Ada noch Alev wollten ihn verlieren. Mit ihm soll die letzte Instanz aus der Welt verschwinden sein, die in der Lage gewesen wäre, ihnen etwas entgegenzusetzen.⁹

Nach den letzten Vorbereitungen trifft Ada Smutek nach seinem Volleyballkurs und alles geht genau nach Alevs Plan. Alev dokumentiert dann den gesetzwidrigen sexuellen Akt des Lehrers mit dem fünfzehnjährigen Mädchen, Ada, und stellt die Fotos auf die Schulinternetseite unter dem Kennwort SPIELTRIEB. Der Zugang zu dieser Datei schickt er dann Smutek.

Die folgende Erpressung ist nicht so schrecklich wie Smutek erwartet hat, d.h., u.a. einen Kranz für Höfi zu kaufen, Alevs Noten zu verbessern, 50 Euro Beiträge zu zahlen und mit dem Geschlechtsverkehr mit Ada fortzufahren. Als Ada am Scheidungsverfahren ihrer Mutter mit dem Brigadegeneral teilnimmt, wird sie teilweise bezichtigt, dass sie die Alimente, die der Brigadegeneral bezahlt haben soll, zum privaten Zweck ausgegeben hat. Der Brigadegeneral hat aber das Geld selbst ausgegeben und so konnte Ada das Schulgeld nicht bezahlen. Ada bittet Smutek das Schulgeld für sie zu bezahlen, bzw. ihr genug Geld dafür zu leihen. Ada bezahlt dann ihr Schulgeld persönlich und bar bei Teuter, der sie nach der Herkunft des Geldes

⁷ ZEH, 2006, S. 234.

⁸ ZEH, 2006, S. 284.

⁹ Vgl. ZEH, 2006, S. 313.

fragt. Ada sagt nur, dass ihr Vater die weiteren Zahlungen besorgen wird. Teuter ruft den Brigadegeneral an, der Ada deckt. Damit schlägt er Ada ein Geschäft vor, und zwar wenn sie einen Brief an die Staatsanwaltschaft schreibt, dass sie die Alimente von ihm doch erhalten und für private Zwecke ausgegeben habe, verspricht er ihr dafür das Schulgeld bis zum Abitur zu bezahlen. Ada ist damit einverstanden.

Alev organisiert eine Überfallkontrolle der Turnhalle, wo normalerweise Ada mit Smutek schlafen würde. Er informiert darüber Olaf, der Ada davor zu warnen versucht. Das alles ist aber nur ein Theater für den Direktor, der in der Turnhalle nur die turnende Ada mit ihrem Trainer Smutek findet.

Alevs Plan fängt an zusammenzubrechen, als sich Ada heimlich mit Smutek trifft und ihm sagt, dass sie ihm hilft. Zum nächsten sonst regelmäßigen Treffen kommt Ada nicht. Als sowohl Alev als auch Smutek begreifen, dass das das Ende des Spieles bedeutet, wird Alev von Smutek schwer verprügelt. Da Alev als Heranwachsender noch vor Jugendgerichtsbarkeit gehört, sollen Alev sowie Smutek vor den Pult der Richterin, die sog. kalte Sophie, hintreten. Die Richterin entscheidet aufgrund Adas durchdachter Aussage, dass gerade Alev bestraft wird. Nach dem Urteil reist Ada mit Smutek Richtung Wien ab.

3. *Spieltrieb*: Figurencharakteristik

3.1 Kalte Sophie

Eine auf den ersten Blick unbedeutende Figur des Romans ist eine Richterin, die sog. kalte Sophie. Sie leitet die Romanhandlung mit ihrer persönlichen Erinnerung an einen komplizierten Fall ein. Obwohl sie bereits ein Urteil ausgesprochen hatte, musste sie immer noch über die drei Protagonisten des Gerichtsverfahrens nachdenken. Das Attribut „kalte“ wurde Sophie schon während ihres Studiums zugeschrieben, denn sie hat nie ihre Emotionen, waren es Aufregung oder Schmerz, gezeigt, und hat auf alle möglichen Lebenssituationen rational und gemessen reagiert. Ihre berühmte Objektivität ist eine der Ursachen, warum die Angeklagten keine Strategie bei ihren Verfahren versuchen sollen.¹⁰ Und gerade aus diesen Gründen eignet sie sich perfekt für den Beruf der Richterin, denn sie ruft Respekt hervor und man kann ahnen, dass ihre Fälle äußerst gerecht behandelt werden.

Die kalte Sophie als Kommentatorin ist für den Roman besonders wichtig, weil sie explizit die Fragen stellt, die der Leser während des Romans nur stillschweigend wahrnimmt, nämlich wie man eigentlich die Grenze zwischen dem Guten und Bösen unterscheiden kann und was zu tun ist, wenn es keine Grenze mehr gibt – womit sie das Hauptthema des Romans vorwegnimmt.

„Was, wenn die Urenkel der Nihilisten längst ausgezogen wären aus dem staubigen Devotionalienladen, den wir unsere Weltanschauung nennen? Wenn sie halb leergeräumten Lagerhallen der Wertigkeiten und Wichtigkeiten, des Nützlichen und Notwendigen, Echten und Rechten verlassen hätten, um auf Wildwechsellern in den Dschungel zurückzukehren, dorthin, wo wir sie nicht mehr sehen, geschweige denn erreichen können? Was, wenn ihnen Bibel, Grundgesetz und Strafrecht nie mehr gegolten hätten als Anleitung und Regelbuch zu einem Gesellschaftsspiel? Wenn sie Politik, Liebe und Ökonomie als Wettkampf begriffen? Wenn >das Gute< für sie maximierte Effizienz bei minimiertem Verlustrisiko wäre, >das Schlechte< hingegen nichts als ein suboptimales Resultat? Wenn wir ihre Gründe nicht mehr verstünden, weil es keine gibt?“¹¹

¹⁰ Vgl. ZEH, 2006, S. 217

¹¹ ZEH, 2006, S. 7.

Zugleich ist es gerade sie, die schließlich diesen ethisch komplizierten Fall lösen soll. Es gibt aber keine passenden Gesetze, die sie darauf anwenden könnte, und deswegen bleibt der Richterin nichts anderes übrig als diesen Fall nach ihrer ethischen Gesinnung zu entscheiden. Das lässt jedoch den freien Raum für die Leser, denen damit kein kategorisch abgeschlossener Fall vorgelegt wurde, sondern sie haben die Möglichkeit, sich selbst entscheiden zu können, wo die Grenze zwischen dem „Guten“ und dem „Bösen“ liegt und wer die Verantwortung für die entstandene Situation tragen sollte.

„Das Gefühl, diesen Fall nicht entscheiden zu können, hatte sich zur Gewissheit verdichtet. Alle Anwesenden hatten begonnen, aus ihren Rollen zu rutschen wie schlecht verschraubte Maschinenteile aus ihren Halterungen. Das Amt der Richterin verlor an Kontur, die Robe wurde zur Maskerade, das Pult zum unbequemen Aufenthaltsort im Vergleich zu jedem beliebigen Café, in dem sich Probleme wie diese bei einem Glas Wein erheblich besser diskutieren ließen. Smutek und Alev hätten ebenso gut zu Zeugen getaugt wie Ada zur Angeklagten, sie waren Menschen unter anderen Menschen, die sich über etwas unterhielten, das erstens vorbei war, zweitens niemanden außer den Beteiligten etwas anzugehen schien und drittens auf so seltsamen Motiven beruhte, dass sich das rechtliche Instrumentarium in den Händen der kalten Sophie anfühlte wie Hammer und Meißel beim Versuch, eine Homepage zu bauen. Das Gefühl, das die Richterin befallen hatte, glich, je nachdem, auf welche Seite man es wendete, Erleichterung oder Furcht.“¹²

3.2 Ada, „Der charakterlose Charakter“

Die Protagonistin Ada kommt aus einer zerrütteten Familie und lebt allein mit ihrer neurotischen Mutter in einer Wohnung in Bonn. Sie gilt als problematisches Mädchen, denn sie musste ihr ursprüngliches Gymnasium wegen ihres aggressiven Verhaltens auf einer Schulparty verlassen. Deshalb kommt sie an das private Ernst-Bloch-Gymnasium in Bonn. Ada nennt ihre Mitschülerinnen „Prinzessinnen“, denn das Einzige, was sie zu bieten haben, ist die Schönheit und Durchschnittlichkeit.

¹² ZEH, 2006, S. 554-555.

Im Vergleich dazu konnte Ada schon seit ihrem vierten Lebensjahr lesen und schreiben; sie habe es sich mit Hilfe einer Buchstaben-Bild-Tabelle selber beigebracht. Mit fünf haben die Finger der rechten Hand mühelos das linke Ohr erreicht, wenn Ada den rechten Arm oben über den Kopf gelegt habe. Deshalb wurde sie vorzeitig eingeschult und habe das Amt der Jüngsten auf Lebenszeit erhalten.¹³ Ihre „Kopf und Brüste, die ein Stück zu groß waren für Adas stabilen, aber kleingewachsenen Körper, hatten ihr, gemeinsam mit der Tatsache, dass sie selten sprach, den Spitznamen >Marionette< eingetragen.“¹⁴

Seitdem sie sich die Fähigkeit zu lesen angeeignet hat, verbringt Ada viel Zeit mit dem Lesen. Sie hält es weder für Arbeit noch für Hobby, sondern eher für Nahrung des Verstandes.¹⁵ Und da der einzige ruhige Platz in der Wohnung das Badezimmer ist, verbringt Ada viel Zeit gerade dort und liest da für lange Stunden. Ihre Mutter stört das nicht, denn sie glaubt, ihre Tochter schenkt endlich der Körperpflege genug Aufmerksamkeit. Aber Ada sorgt sich um ihr Aussehen nur kaum. Erst als Alev auf das Ernst-Bloch-Gymnasium kommt, beginnt sich Ada ihre Augenbrauen zu zupfen.

Übrigens ist Alev der einzige, mit dem sich Ada versteht und den sie respektiert. Er empfiehlt ihr die Bücher, die sich mit dem Spiel und Spieltrieb beschäftigen. Damit möchte er Ada auf das spätere Spiel mit Deutsch- und Sportlehrer Smutek vorbereiten. Beide hassen Dummheit und halten viel von ihrem hohen Intelligenzquotient. Ada ist dazu noch in einer Hinsicht außergewöhnlich – sie soll kaum Eigenschaften – seien sie positiv oder negativ – haben. Alles ist ihr gleichgültig – ihre Mitschüler, ihre emotionale und sorgenvolle Mutter, schließlich findet sich Ada schnell auch mit der Schikane auf der Toilette ab. Durchführung Olafs Entjungferung lässt sie apathisch sowie ihre rein zweckmäßige Entjungferung, regelmäßiger Geschlechtsverkehr mit Smutek, Rettung Frau Smuteks und, nicht zuletzt, der finale Gerichtsprozess.

„Eine Eigenschaft war etwas, auf das man mit dem Finger zeigen konnte, wenn man sich selber meinte. Du willst wissen, wie sie ist? Sie ist hart, kalt und schnell. [...] Einmal hatte Alev sich im Deutschunterricht gemeldet und auf sie gezeigt: Meine Freundin Ada da hinten verfügt über erheblich weniger Eigenschaften als der Mann ohne Eigenschaften, der angeblich keine hat. Wie kann das sein? [...] Selbst

¹³ Vgl. ZEH, 2006, S. 15.

¹⁴ ZEH, 2006, S. 16.

¹⁵ Vgl. ZEH, 2006, S. 32.

Eigenschaftslosigkeit war eine Eigenschaft, um die man beneidet wurde. Härte, Kälte und Schnelligkeit waren gleich drei.¹⁶

Und gerade Adas Schnelligkeit ist die Eigenschaft, die beide Alev und Smutek an ihr attraktiv finden. Alev interessiert sich zwar nur kaum für Adas Kondition oder Körperqualitäten. Ihn fasziniert ihre Intelligenz und die mentale Schnelligkeit, denn „nur die Langsamen der Erkenntnis meinen, die Langsamkeit gehöre zur Erkenntnis.“¹⁷ Im Vergleich dazu bewundert Smutek Adas physische Schnelligkeit, und als er sie zum ersten Mal laufen gesehen hat, hat ihn ihr Tempo beeindruckt:

„Erkennbar trainierte sie nicht, sondern rannte aus anderen Gründen, vielleicht nur zum Spaß oder um sich abzureagieren, und hielt dabei ein Tempo, das Smutek aber verblüffend hoch erschien. Dabei hatte ihr sicher niemals jemand etwas über professionelles Laufen erzählt. [...] Wie dem auch sei, sie war schnell. Smutek beschloss, ihre Zeit zu nehmen. Als sie das nächste Mal die Ziellinie passierte, sah er auf die Uhr und verglich mit hin und her schnellenden Blicken den Lauf des Sekundenzeigers mit Adas Position auf der Bahn. Sie brauchte kaum sechzig Sekunden für eine Runde. Bei einem Bahnumfang von gut dreihundert Metern lief sie also fast zwanzig Stundenkilometer. Er maß noch vier weitere Runden, bis er es glaubte. [...] Die Hüften waren breit und verjüngten sich kaum zur Taille hin, dominierten die Linien des Oberkörpers und setzten sich regelrecht bis zum Brustkorb fort. Der Bauch war muskulös und vorgewölbt, als müssten zwei Mägen, zwei Därme und zwei Gebärmütter darin Platz finden. Smutek dachte an die langen Glieder seiner Frau, die mehr als doppelt so viele Jahre zählten und trotzdem mädchenhafter wirkten als Adas archaische Architektur, und stellte zur eigenen Überraschung fest, dass er Ada trotzdem schön fand. Oder einfach nur schnell.“¹⁸

Smuteks Faszination für Adas Schnelligkeit führt dazu, dass er die Verbesserung ihrer Lauftechnik für sein Projekt hält. Er fängt an mit Ada regelmäßig zu laufen und erzählt ihr dabei von seiner Herkunft, seiner Kultur und seiner Frau. Ada ist das alles gleichgültig, denn sie würde sowieso laufen – mit ihm oder ohne ihn. Für Smutek

¹⁶ ZEH, 2006, S. 278.

¹⁷ ZEH, 2006, S. 277.

¹⁸ ZEH, 2006, S. 89-90.

bedeutet das aber mehr als reines Laufen, er teilt Ada seine persönlichen und privaten Erlebnisse mit und damit bildet er sich eine Beziehung zu ihr.

3.3 Alev

Als sich Alev im Deutschleistungskurs vorstellen sollte, hat er das sehr komplex und trotzdem kurz und knapp aufgefasst: Alev El Quamar, Halb-Ägypter, Viertel-Franzose, aufgewachsen in Deutschland, Österreich, Irak, den Vereinigten Staaten und Bosnien-Herzegowina, derzeit wohnhaft in einer Godesberger Pension. Achtzehn Jahre, zehn Schulen, kein Rausschmiss, zweimal sitzen geblieben. Warum er in dieser Stadt und auf Ernst-Bloch gelandet sei, habe er selbst nicht hundertprozentig verstanden. Er denke, dieses Institut stehe im Ruf einer Wiederaufbereitungsanlage für verlorene Seelen. Hobbys: Nachdenken, Atheismus, leichte Drogen. Gute Eigenschaften: Keine, jedenfalls keine menschlichen. Schlechte Eigenschaften: Auch keine, jedenfalls keine unmenschlichen.¹⁹ Alev wurde in der Nähe von Kairo geboren. Er hat die Proportionen eines großen Mannes mit breiten Handgelenken, kräftigem Schädel und den Schultern eines Holzfällers, ist dabei aber von geringer Körperhöhe. Sein Mund ist groß und immer zum Lachen bereit.²⁰ Sein Vorschlag den *Mann ohne Eigenschaften* im Deutschleistungskurs zu besprechen hat Smutek überrascht. Einerseits hat das Smutek beeindruckt, andererseits hat es ihm nicht gefallen. Wahrscheinlich war so Alev der erste Schüler in der Geschichte des Ernst-Bloch-Gymnasiums, der dieses Buch je gelesen hat, und das hat Smutek skeptisch gemacht.

Als Alev zum ersten Mal auf das Ernst-Bloch-Gymnasium kommt, verlieben sich gleich alle „Prinzessinnen“ in ihn, verfolgen ihn und wollen seine Gunst gewinnen. Alev nutzt ihre Ergebenheit aus und beauftragt sie ab und zu mit kleinen Aufgaben, die zur Vorbereitung seines Spielplans dienen. Er ist impotent und verheimlicht das nicht; es scheint sogar, dass er darauf stolz ist. Trotzdem kommt es vor, dass es ihm kein Problem macht, mit den Mädchen eine sexuelle Beziehung zu pflegen.

Denn Alev ist ein Spieler, er hat schon lange vorher die Regeln ausgedacht und geplant. Er spielt mit den Menschen und ihren Schicksalen wie mit den Schachfiguren und denkt seine folgenden Züge sorgfältig durch. Deshalb prüft er Adas Kenntnisse der komplizierte Texte, die die Spielregeln andeuten, schon lange vor dem eigentlichen

¹⁹ Vgl. ZEH, 2006, S. 122-123.

²⁰ Vgl. ZEH, 2006, S. 121.

Spiel. Als fast alles schon für den Spielanfang vorbereitet wird, nimmt Alev doch Rücksicht auf Smuteks Psyche, und führt mithilfe des Vibrators Adas Entjungferung durch. Dann läuft alles nach seinem Plan, bis sich Ada gegen Alevs Spiel auflehnt.

3.4 Smutek

Szymon Smutek, der Deutsch- und Sportlehrer polnischer Herkunft, ist relativ neu auf dem Ernst-Bloch Gymnasium. Trotzdem fängt er gleich an, große Pläne zu machen. Dazu gehört unter anderem einen neuen Sportplatz bauen zu lassen, den traditionellen Ausflug diesmal nach Wien und nicht nach Dahlem zu machen, oder in seinem Deutschleistungskurs den *Mann ohne Eigenschaften* zu besprechen.

Im Alter von achtzehn Jahre wurde er durch ein Missverständnis inhaftiert, das „aufgrund einer tragischen Namensgleichheit mit irgendeinem Solidarność-Aktivist“²¹ entstanden ist. Als er nach einem halben Jahr aus dem Militärgefängnis entlassen worden war, erschien er plötzlich in Westberlin. Er hatte einen Antrag auf politisches Asyl gestellt, das ihm zugestanden wurde. Smutek hat sich damals entschieden, mit seinem bisherigen Leben zurechtzukommen, und hat nicht weiter sein Mathematik- und Physikstudium fortgesetzt. Stattdessen wollte er nun Sport und Germanistik studieren. Da er aber kein Deutsch konnte, musste er es zuerst lernen, und so hat er viel Zeit auf dem Ausländeramt der Universität verbracht. Dort ist er zufällig seiner künftigen Ehefrau begegnet, die eine polnische Exilantin gewesen ist. Da sie perfekt Deutsch gesprochen hat, hat sie Smutek die deutsche Sprache beigebracht. Da ihm nach der politischen Wende die Abschiebung zurück nach Polen gedroht hat, haben sie geheiratet und sind nach Bonn, d.h. westlicher von dem vorherigen Ostblock, gefahren. Smutek hat dann die Arbeit auf dem Ernst-Bloch-Gymnasium bekommen und kurz danach, in der Hoffnung, dass seine Frau doch dorthin gerne mit ihm kommen würde, ein Häuschen in Masuren gekauft. Seine Frau, die Polen hasste, hat ihn nur ausgelacht, und so ist dort Smutek jedes Jahr ganz allein hingefahren und immer früher, als er ursprünglich beabsichtigt hat, zurück nach Deutschland zurückgekehrt.

Trotz seiner Erfolge in der Arbeit sowie in der privaten Sphäre, fühlt sich Smutek allein und entwurzelt. Tagelang hat Smutek überdeutlich gespürt, dass niemand in der Nähe war, mit dem er reden konnte. Seine Studienfreunde waren in Berlin

²¹ ZEH, 2006, S. 26.

geblieben oder ins Ausland gegangen.²² Erst als Ada zum Lauftraining kommt, und Smutek ihr über alles Mögliche erzählt, um ihr bereits schnelles Tempo noch zu steigern, fängt Ada an eine Gesprächspartnerin, beziehungsweise eine ZuhörerIn, für Smutek zu sein. Und es ist gerade Smuteks bestimmte Schwäche für Ada, sei es Ada die Schnelle, Ada die ZuhörerIn oder Ada die Ehefrau-Retterin, die Alev unfehlbar aufspürt und ausnutzt.

3.5 Höfi

Der Geschichtslehrer Höfling hasst, wie Ada oder Alev, die Dummheit. Höfi hat sich einen Ruf als Bluthund erworben, der Dummheit auf hundert Meter gegen den Wind roch und gnadenlos verfolgte. Seine Sympathie verhielt sich aufsteigend proportional zum Intelligenzquotienten seines Gegenübers.²³ Deswegen hat Ada mit ihm gerne diskutiert und deswegen war gerade Höfi der letzte, der Alevs Spiel verwehren könnte. Als seine Ehefrau stirbt, entscheidet er sich Selbstmord zu begehen.

„Hoch über den Dingen am Fenster stehend, glaubte Smutek, dass es unter diesen Umständen keinen rechten Grund geben könne, eine zufällige Gestalt zu beweinen, weder die eigene noch die einer anderen Person. Herr Höfling war Frau Höfling in den Tod gefolgt wie ein Schwan, dem schon die Natur den Hals zur Form eines halben Herzens gebogen hat. Er war klug genug gewesen, das Ausmaß seiner Verlorenheit zu erkennen. Das Leben war schwierig geworden, es gab nichts Großes, an das man glauben, keine Pflichten, die man erfüllen, keine Brüche, an denen man sich freuen konnte, und was einst eine Familie gewesen war, bestand aus versprengten Einzelwesen, die man liebte oder verzweifelt bedauerte – es ließ sich kaum noch unterscheiden.“²⁴

Ein Tag nach seinem Tod, am 11. März 2004, wird ein terroristischer Anschlag in Madrid verübt. Dieses Ereignis gibt einerseits die genaue zeitliche Angabe der Romanhandlung an, andererseits setzt dieses die kleine Tragödie vom Tod eines Menschen (sogar von kleiner Gestalt) in Kontrast zu der Tragödie

²² Vgl. ZEH, 2006, S. 127.

²³ Vgl. ZEH, 2006, S.13-14.

²⁴ ZEH, 2006, S.318-319.

von Weltformat, wo 192 Menschen gestorben sind und über 1400 Menschen verletzt worden sind²⁵. Zugleich stirbt damit auch die letzte Hoffnung, dass Höfis Selbstmord Ada und Alev derart bewegt, dass sie aufhören, die „Terroristen der menschlichen Seele“ zu werden.

²⁵*Terror in Madrid: Züge von Bomben zerfetzt - 192 Tote, mehr als 1400 Verletzte - SPIEGEL ONLINE* [online]. 11/03/2004 [Stand vom 29/04/2013]. URL:< <http://www.spiegel.de/panorama/terror-in-madrid-zuege-von-bomben-zerfetzt-192-tote-mehr-als-1400-verletzte-a-290117.html>>.

4. Robert Musil: *Der Mann ohne Eigenschaften*

Musils Roman *Der Mann ohne Eigenschaften* ist ein unabdingbarer Bestandteil von *Spieltrieb* Juli Zehs. Die Anlehnungen an das klassische Werk der modernen österreichischen Literatur kommen in Zehs Roman sowohl explizit als auch implizit vor.

Der Literaturlehrer Smutek entscheidet sich zumindest manche Passagen von Musils Meisterwerk im Unterricht zu besprechen und ist überrascht, als der neue Schüler Alev das Buch gelesen hat und noch selbst das Lesen des Romans Musils vorschlägt. Im Vergleich dazu, die Protagonistin Ada soll die Verkörperung des Mannes ohne Eigenschaften sein und diese Parallele entgeht weder Alev noch Smutek.

4.1 Romanhandlung

Der Roman spielt sich ein Jahr vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs in Österreich-Ungarn ab. Die Gruppierung um den Grafen Leinsdorf entscheidet sich, eine Feier zur siebzigjährigen Regierung Franz Josephs I sowie zum dreißigsten Regierungsjahr der deutschen Kaiser Wilhelm II im Jahre 1918 zu organisieren und trifft sich regelmäßig zu diesem Zweck im Haus des Ehepaars Tuzzi.

Auf den Rat des Vaters, kommt der Protagonist Ulrich, auch sog. Mann ohne Eigenschaften, sowohl zum Graf Leinsdorf, „die wahrhaft treibende Kraft der großen patriotischen Aktion“²⁶ als auch zu Hermine „Diotima“ Tuzzi, seinen Verwandte, zu Besuch. Ulrich wird von ihnen in die Veranstaltung einbezogen und bemüht sich mit den anderen Intellektuellen auf eine großartige Idee zur Realisierung der Feier zu kommen. Mit der Zeit verwandeln sich aber die sachlichen Diskussionen in einen Meinungs Austausch, wobei es vor allem um den Gewinn der Sympathien und Gunst geht.

4.2 Ulrich, „Der Mann ohne Eigenschaften“

Ulrich, der noch nicht genau weiß, was er mit seinem Leben machen soll, ist nur klar, dass er ein bedeutender Mann sein will. Zuerst versucht er Fähnrich in einem Reiterregiment zu werden, denn in der Schule hielt er Napoleon für ein Vorbild eines bedeutenden Mannes. Dann wollte er Ingenieur

²⁶ MUSIL, 1987, S. 87.

wegen seiner Faszination von den Maschinen zu werden, und schließlich sucht er seine Zukunft in der Mathematik. Obwohl er ein erfolgreicher Mathematiker geworden ist, war er mit seinem bisherigen Leben nicht ganz zufrieden, und deswegen hat er sich entschieden, für ein Jahr Urlaub vom Leben zu nehmen. In dieser Situation besucht er seine Verwandte „Diotima“ und Graf Leinsdorf und bekommt eine neue Chance, ein bedeutender Mann zu werden. Bald stellt er aber fest, dass die Parallelaktion, d.h. die doppelte Jubiläumsfeier, zum Misserfolg bestimmt ist, und so setzt er seinen Urlaub vom Leben fort.

Ulrich hatte nie Mangel an Frauen, seien es Prostituierte, junge Mädchen oder verheiratete Frauen. Er spielt mit ihnen und nutzt ihre Nachgiebigkeit aus, wobei er die Verwandlungen in ihren Gesichtern sowie in ihrem Verhalten beobachtet. Es gibt keine Frau, die er lieben würde, alle scheinen ihm schön und zugleich hässlich. Das gilt aber nur bis er Agatha trifft. Der zweite Teil des Romans unterscheidet sich, sei es durch das Motiv der Liebe oder Mystik, grundsätzlich von dem ersten Teil, den ich als Prätext zu Spieltrieb betrachtet habe. Man kann sagen, dass er nur alle Möglichkeiten nutzen will, die sich ihm anbieten.

Die Bezeichnung „des Mannes ohne Eigenschaften“ hat ihm in Wut sein Jugendfreund Walter zugeschrieben. Seitdem Walter Clarisse geheiratet hatte, veränderte sich die frühere Freundschaft mit Ulrich. Obwohl sie sich lange und gut kannten und sich immer gut verstanden haben, hat sich ihre Beziehung entfremdet. Walters steigende Eifersucht führt schließlich sowohl zum Zerfall der Freundschaft mit Ulrich als auch dazu, dass seine Ehefrau Clarisse verweigert, mit ihm ein Kind zu haben und dieses von Ulrich fordert.

„»Heute ist alles Zerfall! Ein bodenloser Abgrund von Intelligenz! Er hat auch Intelligenz, das gebe ich dir zu; aber von der Macht einer ganzen Seele weiß er nichts. Was Goethe Persönlichkeit nennt, was Goethe bewegliche Ordnung nennt, davon ahnt ihm nicht einmal etwas. [...] Er ist ein Mann ohne Eigenschaften! [...] Du kannst keinen Beruf aus seiner Erscheinung erraten, und doch sieht er auch nicht wie ein Mann aus, der keinen Beruf hat. Und nun überleg dir einmal, wie er ist: Er weiß immer, was er zu tun hat; er kann einer Frau in die Augen schauen; er kann in jedem Augenblick tüchtig über alles nachdenken; er kann boxen. Er ist begabt, willenskräftig, vorurteilslos, mutig, ausdauernd, draufgängerisch, besonnen – ich will das gar nicht im einzelnen prüfen, er mag alle diese Eigenschaften haben. Denn er hat sie doch nicht! Sie haben das aus ihm

gemacht, was er ist, und seinen Weg bestimmt, und sie gehören doch nicht zu ihm. Wenn er zornig ist, lacht etwas in ihm. Wenn er traurig ist, bereitet er etwas vor. Wenn er von etwas gerührt wird, lehnt er es ab. Jede schlechte Handlung wird ihm in irgendeiner Beziehung gut erscheinen. Immer wird für ihn erst ein möglicher Zusammenhang entscheiden, wofür er seine Sache hält. Nichts ist für ihn fest. Alles ist verwandlungsfähig, Teil in einem Ganzen, in unzähligen Ganzen, die vermutlich zu einem Überganzen gehören, das er aber nicht im geringsten kennt. So ist jede seiner Antworten eine Teilantwort, jedes seiner Gefühle nur eine Ansicht, und es kommt ihm bei nichts darauf an, was es ist, sondern nur auf irgendein danebenlaufendes <wie es ist>, irgendeine Zutat, kommt es ihm immer an.«²⁷

Ulrich unterzieht sich der Selbstanalyse, denn er ahnt, dass er sich von anderen Menschen unterscheidet. Er fühlt sich leer, als ob er nirgendwohin gehören würde und nichts zu ihm gehören würde. Eigentlich wäre er mit Walter einverstanden, hätte er seine Rede gehört. Andererseits, die Untersuchung der Eigenschaften, seien es seine oder fremde, ist ihm merkwürdigerweise gleichgültig.

„Mit wenig Übertreibung durfte er darum von seinem Leben sagen, daß sich alles darin so vollzogen habe, wie wenn es mehr zueinander gehörte als zu ihm. Auf A war immer B gefolgt, ob das nun im Kampf oder in der Liebe geschah. Und so mußte er wohl auch glauben, daß die persönlichen Eigenschaften, die er dabei erwarb, mehr zueinander als zu ihm gehörten, ja jede einzelne von ihnen hatte, wenn er sich genau prüfte, mit ihm nicht inniger zu tun als mit anderen Menschen, die sie auch besitzen mochten.“²⁸

4.3 Jenseits der Werte

In Musils Roman *Der Mann ohne Eigenschaften* gibt es zwei Ebenen des Zerfalls zu sehen. Erstens ist es der Zerfall der persönlichen Werte und der Persönlichkeit überhaupt, dargestellt durch Ulrich, „den Mann ohne Eigenschaften“, zweitens ist es der Zerfall der bisher allgemein gültigen ethischen Werte, der mit der allmählichen Verwandlung der alten Epoche in eine neue, technische Zeit zusammenhängt. Diese neue Ära hat auch die Wahrnehmung des gesellschaftlichen Verhaltens modifiziert und zur Emanzipation der Frauen beigetragen.

²⁷ MUSIL, 1987, S. 63-65.

²⁸ MUSIL, 1987, S. 148.

4.3.1 Frauencharaktere

Die Frauen kommen in Musils Roman als schwache Charaktere vor. Das heißt, dass sie zum ethischen Wertverfall beziehungsweise zur Äußerung ihrer Schwäche unmittelbar inklinieren. Als ein typisches Beispiel dient die Figur der Chansonnette Leontine, die ebenfalls als Prostituierte arbeitet. Obwohl sie in dem Roman nur kurz vorkommt, stellt sie einen Prototyp der Schwäche dar, der sich der Gesellschaft anpasst. Damals hat es geheißen, entweder zu heiraten, oder zur gesellschaftlichen Unterschicht zu sinken. Leontine konnte ihren erträumten Kavalier nicht finden.

Im Vergleich dazu steht Ulrichs Geliebte Bonadea. Obwohl sie verheiratet ist, ist sie ihrem Mann untreu. Als sie Ulrich langweilig wird, ist sie nicht in der Lage sich damit abzufinden und versucht Ulrich um jeden Preis zurückzugewinnen. Um Ulrich näher zu kommen, bittet Bonadea ihren Ehemann, den Richter, einen Gerichtsprozess zu beeinflussen. Sie denkt nämlich, dass es für Ulrich wichtig ist. Der Richter kann damit aber nichts machen und Bonadea sucht eine andere Art und Weise um Ulrich wiederzugewinnen. Da sie feststellt, dass Ulrich viel Zeit im Haus des Ehepaars Tuzzi verbringt, wird sie auf Hermine „Diotima“ Tuzzi, Ulrichs Verwandte, eifersüchtig.

Bonadea verkörpert den Zwiespalt des äußerlichen Anstands, der die gesellschaftlichen und ethischen Konventionen des 19. Jahrhunderts darstellt, und der für das 20. Jahrhundert typischen inneren Sehnsucht nach Freiheit, die sie durch ihre Liebesaffären verwirklicht. Ihre Inklinaton zu dem Mann ohne Eigenschaften beweist nur, dass sie sich nicht entscheiden kann, wohin sie ihr Leben weiterführen will. Deswegen hat sie Ulrich als eine Zwischenphase ausgewählt und ist noch nicht bereit ihn zu verlassen.

Jenseits der Entscheidungen steht auch eine andere Romanfigur, und zwar Diotima. Die Organisation der Parallelaktion in ihrem Haus hat ihr ermöglicht, viele einflussreiche Männer der Zeit kennenzulernen. Obwohl sie ebenfalls verheiratet ist, entwickelt sich allmählich eine Gefühlsbeziehung zwischen ihr und einem Preußen, der das Haus Tuzzis gleichfalls besucht. Sie denkt intensiv nach, wie es wäre, ihre platonische Liebe zu erfüllen. Schließlich stellt sie fest, dass weder die Scheidung noch der Ehebruch ihre Lebensart und Weise ist. „So entschloß sie sich [...] für Renaissancemuster. Eine Liebe, die mit dem Dolch im Herzen lebt. Das konnte sie sich nicht genau vorstellen, aber es war zweifellos etwas Aufrechtes [...]. Schuld und

Überwindung des Schuldgefühls, Lust, gesühnt durch Leid zitterte in diesem Bild und erfüllte Diotima mit einer unerhörten Steigerung und Andacht.“²⁹

Diotima, die über die Ehe romantisch dachte, war natürlich von der Realität enttäuscht. Sie hat am Mangel der Gefühle sowie der körperlichen Liebe gelitten. Ihr Ehemann hat regelmäßig das Bordell besucht und Diotima auf gleiche Weise behandelt. Er hat ihre Gerede, Träume und Vorhaben herabgesetzt und deshalb geht sie an die Organisation der Jubiläumsfeier heran und gerät in Versuchung, ihre romantische Vorstellung von der Beziehung zu erfüllen. Mit ihrer Märtyrer-Entscheidung ihren Mann doch nicht zu betrügen, hat sich Diotima utilitaristisch, d.h. im Interesse der Mehrheit, verhalten. Man kann nur vermuten, ob sie aufgrund ihrer ethischen Überzeugung gehandelt hat, oder eher aufgrund der Unfähigkeit, die ethische Tradition des 19. Jahrhunderts zu verlassen. Jedenfalls ist sie sich bewusst, dass die Ehe mit Tuzzi zwar nicht ideal ist, aber wenigstens versorgt sie sie finanziell. Falls sie sich scheiden lassen würde, könnte sie nie sicher davon sein, dass der Preuße seinen Vorschlag einhalten und sie schließlich wirklich heiraten würde.

4.3.2 Der Möglichkeitssinn

In seinem Roman deutet Musil an, dass das, was in der Vergangenheit, Gegenwart und in der Zukunft passiert oder passiert ist, nur die einzige Realisation aus den unermesslich vielen Möglichkeiten ist, die man in dem Leben in Kauf nehmen kann. Wer über diesen Möglichkeitssinn verfügt, würde wahrscheinlich nicht sagen „hier ist dies oder das geschehen, wird geschehen, muß geschehen; sondern er erfindet: Hier könnte, sollte oder müßte geschehen; und wenn man ihm von irgendetwas erklärt, daß es so sei, wie es sei, dann denkt er: Nun, es könnte wahrscheinlich auch anders sein. So ließe sich der Möglichkeitssinn geradezu als die Fähigkeit definieren, alles, was ebensogut sein könnte, zu denken und das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen als das, was nicht ist.“³⁰ Damit weist Musil darauf hin, dass die Geschichte sowie die künftigen Ereignisse erstens relativ, zweitens nur begrenzte Auslese der zahlreichen Möglichkeiten sind.

Ulrich soll sogar eine Schwäche für die nichtverwirklichten eher als für die verwirklichten Ereignisse haben. Das Verwirklichte ziehe ihn jederzeit weniger

²⁹ MUSIL, 1987, S. 426.

³⁰ MUSIL, 1987, S. 16.

an als das Nichtverwirklichte, und er meine damit nicht etwa nur das Zukünftige, sondern ebenso sehr das Vergangene und Verpaßte. Es komme ihm vor, als ob es unsere Geschichte sei, jedesmal wenn wir von einer Idee einiges wenigstens verwirklicht haben, in der Freude darüber den größeren Rest von ihr unvollendet stehen zu lassen. Großartige Einrichtungen seien gewöhnlich verpatzte Ideenentwürfe; übrigens auch großartige Personen.³¹

Ulrichs Auffassung der Geschichte ist deshalb einigermaßen skeptisch: „Mit einem Wort, es geschah viel, es war eine bewegte Zeit, die um Ende 1913 und Anfang 1914. Aber auch die Zeit zwei oder fünf Jahre vorher war eine bewegte Zeit gewesen, jeder Tag hatte seine Erregungen gehabt, und trotzdem ließ sich nur noch schwach oder gar nicht erinnern, was damals eigentlich los gewesen war. [...] Welche sonderbare Angelegenheit ist doch Geschichte! Es ließ sich mit Sicherheit von dem und jenem Geschehnis behaupten, daß es seinen Platz in ihr inzwischen schon gefunden hatte oder bestimmt noch finden werde; aber ob dieses Geschehnis überhaupt stattgefunden hatte, das war nicht sicher. [...] Sie sieht unsicher und verfilzt aus, unsere Geschichte, wenn man sie in der Nähe betrachtet, wie ein nur halb festgetretener Morast, und schließlich läuft dann sonderbarerweise doch ein Weg über sie hin, eben jener »Weg der Geschichte«, von dem niemand weiß, woher er gekommen ist.“³²

4.3.3. Verfall der inneren Werte

Als sich Ulrich entschieden hat, dass er sich weiter mit der Technik beschäftigen wird, hat sich seine Ansicht der Welt verändert. Plötzlich ist Philosophie in seinem Leben zurückgetreten und stattdessen sind die neuen Formen eines Turbodynamos oder die Dampfmaschinen gekommen. „Wen soll das tausendjährige Gerede darüber, was gut und böse sei, fesseln, wenn sich herausgestellt hat, daß das gar keine »Konstanten« sind, sondern »Funktionswerte«, so daß die Güte der Werke von den geschichtlichen Umständen abhängt und die Güte der Menschen von dem psychotechnischen Geschick, mit dem man ihre Eigenschaften auswertet!“³³ Womit er die ewige philosophisch-ethische Polemik vom Unterschied zwischen dem Guten und dem Bösen relativiert und als veränderlich bezeichnet. Und als dann Ulrich Mathematik, den Kernpunkt der Technik, zu studieren angefangen

³¹ Vgl. MUSIL, 1987, S. 275.

³² MUSIL, 1987, S. 359-360.

³³ MUSIL, 1987, S. 37.

hat, haben seine Bekannten gehnt, dass er zum Verderben vorherbestimmt ist. Da „die innere Dürre, die ungeheuerliche Mischung von Schärfe im Einzelnen und Gleichgültigkeit im Ganzen, das ungeheure Verlassensein des Menschen in einer Wüste von Einzelheiten, seine Unruhe, Bosheit, Herzensgleichgültigkeit ohnegleichen, Geldsucht, Kälte und Gewalttätigkeit, wie sie unsre Zeit kennzeichnen, sollen [...] einzig und allein die Folge der Verluste sein, die ein logisch scharfes Denken der Seele zufügt“³⁴ Seine Persönlichkeit sollte also primär von seiner Inklinaton zur exakten Wissenschaft verdorben werden, wobei das mechanische und logische Denken des 20. Jahrhunderts die ganze europäische Gesellschaft betroffen hat und die Entwicklung der folgenden Generationen beeinflusst hat. „Die Wahrheit ist, daß die Wissenschaft einen Begriff der harten, nüchternen geistigen Kraft entwickelt hat, der die alten metaphysischen und moralischen Vorstellungen des Menschengeschlechts einfach unerträglich macht, obgleich er an ihre Stelle nur die Hoffnung setzen kann, daß ein ferner Tag kommen wird, wo eine Rasse geistiger Eroberer in die Täler der seelischen Fruchtbarkeit niedersteigt.“³⁵

Die Protagonisten des Romans Musils lösen vor allem ihre persönlichen Konflikte, wobei sie die Vertreter der Gesellschaft des Anfangs des 20. Jahrhunderts darstellen. Die innere Zerrissenheit der Frauen, die ihre romantischen Ideale über die Ehe verloren haben und nicht genau gewusst haben, was anderes sie vom Leben weiter erwarten können; sowie die Gleichgültigkeit der Männer, die ihre Interessen auf den Gewinn der geistigen Überlegenheit über die anderen Männer reduziert haben, repräsentieren die innere Leerheit und ethische Unsicherheit der Zeit.

4.4 Reflexion von dem *Mann ohne Eigenschaften* in Juli Zehs *Spieltrieb*

Musils Einfluss auf den im Jahre 2004 erschienenen Roman der gegenwärtigen deutschen Autorin fällt bereits in der Textstruktur auf. Wenn man beide Texte vergleicht, kommt man zum Schluss, dass die Ähnlichkeit zwischen ihnen nicht rein zufällig ist. Einerseits ist das die Länge der Kapitel, andererseits ist es ihre Bezeichnung. Die Kapitel, die kaum mehr als sechs Seiten ausfüllen, helfen dem Leser sich im Text leichter zu orientieren und ermöglichen auch der Autorin/ dem Autor sowohl einen effektiven Wechsel der Erzählperspektive und der Thematik. Nicht selten kann

³⁴ MUSIL, 1987, S. 40.

³⁵ MUSIL, 1987, S. 46.

man also in beiden Romanen die Kapitel finden, die sich einem Romancharakter widmen und seine Namen tragen.

Die Kapitelbezeichnung in Musils *Mann ohne Eigenschaften* sowie in Zehs *Spieltrieb* ist sehr außergewöhnlich. Es wäre nämlich möglich jede einzelne Bezeichnung als einen Buchtitel zu nutzen, so komplex sind sie gebildet. Zugleich drücken sie das Wesentliche aus den Kapiteln aus, d.h. man kann sich gleich eine klare Vorstellung machen, worüber die Kapitel handeln. Als Beispiel folgen einige Kapitelnamen zuerst aus Musils *Mann ohne Eigenschaften*, Kapitel Nr. 43: „Erste Begegnung Ulrichs mit dem großen Mann. In der Weltgeschichte geschieht nichts Unvernünftiges, aber Diotima stellt die Behauptung auf, das wahre Österreich sei die ganze Welt“³⁶ und Kapitel Nr. 30: „Ulrich hört Stimmen“³⁷. Im Vergleich dazu folgen die Kapitelbeispiele aus Zehs Roman *Spieltrieb*, Seite Nr. 379: „Smutek bleibt bei klarem Verstand. Sein Schneewittchen erwacht und begrüßt ihn als genesenen Kranken. Nie hat der katholische Gott sich schwächer gezeigt“³⁸ und Seite Nr. 162: „Ada ist wirklich schnell“³⁹. Wie man sehen kann, die Struktur der Kapitelbezeichnungen ist bei den beiden Romanen ähnlich, die Länge von den Namen spielt dabei keine Rolle.

Die Ähnlichkeit beider Werke geht aber weiter. Eine wesentliche Rolle in beiden Romanen spielt die nihilistische Philosophie Friedrich Nietzsches.⁴⁰ Während in Musil diese Philosophie in ihrer reinen Form präsentiert wird, wird in Zehs *Spieltrieb* Nietzsches Gedanken gut weiterentwickelt. Die Protagonisten erklären sich die Urenkel der Nihilisten zu sein und behaupten, dass die Nihilisten doch immerhin glaubten, dass es etwas gebe, an das sie nicht glauben konnten.⁴¹ Ada und Alev glauben nicht, dass es etwas solches, an das sie nicht glauben konnten, überhaupt gibt. Mathematisch folgt daraus, dass sie an alles glauben. Alles ist gleich gültig.⁴² Mit dem Verlust der Werte, Konventionen und Grenze zwischen dem Guten und Bösen, ist schließlich *Spieltrieb* das, was übrig geblieben ist.

³⁶ MUSIL, 1987, S. 173.

³⁷ MUSIL, 1987, S. 117.

³⁸ ZEH, 2006, S. 379.

³⁹ ZEH, 2006, S. 162.

⁴⁰ Duden | Sie betrachten die Version des Artikels Nihilismus vom 18. Januar 2013 - 18:37. [online]. 18/1/2013 [Stand vom 1/5/2013]. URL:<<http://www.duden.de/node/663938/revisions/1197657/view>>. Nihilismus (lat. nihil= nichts) weltanschauliche Haltung, die alle positiven Zielsetzungen, Ideale, Werte ablehnt; völlige Verneinung aller Normen und Werte

⁴¹ Vgl. ZEH, 2006, S. 309.

⁴² Vgl. ZEH, 2006, S. 492.

Im Vergleich zu Zeh, erwähnt Musil Nietzsches nihilistische Philosophie nicht explizit. Doch es ist klar, dass sie im Mittelpunkt seines Romans steht und diese Gesinnung des späten 19. Jahrhunderts das Verhalten der Charaktere beeinflusst hat. Besonders Ulrich, der Mann ohne Eigenschaften, scheint von dem Nihilismus betroffen zu sein. Sein Negativismus und Skepsis zum allem, was es gibt, ist seine typische Einstellung zum Leben. Das Misstrauen an die Geschichte, die allgemein gültigen ethischen Werte, die aus den geschichtlichen Konventionen stammen sowie der Glaube an die Menschenintelligenz deuten an, dass es zu einer markanten Veränderung der Gesellschaft zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert gekommen ist.

Die zwei Romane beweisen, dass der Prozess vom Zerfall und Verlust der Werte bereits lange anhält. Was um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert den Niedergang einer Epoche eingeleitet hat, ist ein Jahrhundert später immer noch ein heißes Thema.

5. Spieltrieb

In ihren Werken, wendet die gegenwärtige deutsche Autorin, Juli Zeh, ihre Erfahrungen an, die sie während ihres Studiums am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig erworben hat. So kann man in ihrem Roman *Spieltrieb* zahlreiche Hinweise auf die Werke der europäischen Literatur sowie Philosophie finden. Relativ unübersehbar ist dann die Parallele mit dem Klassiker der österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts, Robert Musil. Im Text erscheinen aber auch Hinweise auf den deutschen Philosoph des späten 19. Jahrhunderts, Friedrich Nietzsche, und den amerikanischen Schriftsteller russischer Herkunft, Vladimir Nabokov.

Und gerade Vladimir Nabokovs Romane haben die formale Seite Zehs *Spieltriebs* beeinflusst. Beispielsweise der Name der Protagonistin Ada wurde offenbar von dem im Jahre 1969 herausgegebenen Roman von Vladimir Nabokov *Ada oder Das Verlangen. Aus den Annalen einer Familie* inspiriert. In dem wird die Lebensgeschichte des Hauptcharakters Van Veens geschildert, der seine Erlebnisse in der Form der Memoiren verzeichnet. Diese beschäftigen sich dann besonders mit der inzestuösen Beziehung mit seiner Schwester Ada. Die Beziehung beider Protagonisten wird durch viele Lebensprüfungen begleitet, trotzdem heiraten und sterben sie schließlich auch zusammen.

Aber auch andere eher formale als psychologische Merkmale wurden in Zehs Roman von Nabokovs Werk inspiriert. Besonders auffallend ist hier dann die Parallele mit Nabokovs bekanntestem Roman *Lolita* (herausgegeben im Jahre 1955). Erstens geht es in beiden Fällen um einen relativ jungen Literaturlehrer, der an einem minderjährigen Mädchen Gefallen findet. An dieser Stelle sei aber angemerkt, dass die Beziehung Nabokovs Humbert Humbert zu Lolita primär von rein sexueller Natur war. Im Vergleich dazu hat Smutek Ada in erster Linie eher als ZuhörerIn, vielleicht sogar als Freundin, gehalten. Zum Geschlechtsverkehr wurde er erst später von den Umständen herausgefordert. Ebenso die Charaktere von Lolita und Ada könnten kaum unterschiedlicher sein, deshalb handelt es sich um eine marginale Analogie, die dem Text von Juli Zeh aber doch einen bestimmten Charakter verleiht.

5.1 Spieltrieb in *Verwirrungen des Zöglings Törleß* Robert Musils

Der Einfluss von Musils Roman *Der Mann ohne Eigenschaften* wurde bereits in dem vierten Kapitel dieser Arbeit analysiert. Musil hat sich aber mit dem Verfall der Werte bereits in seinem Erstlingswerk *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* (herausgegeben im Jahre 1906) beschäftigt. Diesmal schildert der Autor dieses Thema im Zusammenhang mit den heranwachsenden Jungen, die in einem Internat leben.

Als Törleß das Internat antritt ist er sog. tabula rasa. Er habe nur unter irgendeinem äußeren Zwang Empfindungen, die über das Gleichgültige hinausgehen, wie ein Schauspieler dazu des Zwanges einer Rolle bedürfe. Es seien Reaktionen des Gehirns. Das aber, was man als Charakter oder Seele, Linie oder Klangfarbe eines Menschen fühle, sei zu jener Zeit in Törleß gänzlich verloren gegangen.⁴³ Diesen „charakterlosen Charakter“ hat Musil später in seinem *Mann ohne Eigenschaften* weiterentwickelt.

Die Zöglinge Beineberg, Reiting und Törleß finden den Täter der Diebstähle im Internat. Es handelt sich um ihren Mitschüler Basini, der viele Schulden hat und sie nicht begleichen kann. Beineberg mit Reiting entscheiden sich dann die Gerechtigkeit in die eigenen Hände zu nehmen und fangen an, Basini physisch und sexuell zu misshandeln. Törleß beteiligt sich daran nicht aktiv. Erst später, als seine Freunde für die Ferien weg fahren, widersteht Törleß eines Nachts nicht und weckt Basini auf. Der steht automatisch auf und erwartet, dass ihn Törleß quälen wird. Der ist aber verwirrt und stattdessen will er alles über Basinis Motivation, sich quälen zu lassen, wissen. Überrascht davon hält Basini Törleß für seine verwandte Seele und will sich auf sexuelle Weise revanchieren. Das stellen aber später Beineberg und Reiting fest, und als Törleß nicht einmal passiv, d.h. als gelegentlicher Beobachter, damit nichts zu tun haben will, drohen sie mit dem öffentlichen Verraten der Diebstähle Basinis. Zugleich sollen sie Törleß als Mitschuldigen benennen. Die einzige Weise zur Rettung sieht Törleß darin, wenn sich Basini dem Direktor des Instituts anvertraut, wobei er Törleß dabei nicht verraten sollte. Das macht Basini auch schließlich. Nach der Untersuchung hält der Direktor Basini für schuldig und dieser wird aus dem Institut hinausgeworfen. Törleß wird später, nachdem er die Ereignisse seiner Jugend überwunden hat, ein junger Mann von sehr feinem und empfindsamem Geiste. Er habe dann zu jenen ästhetisch intellektuellen Naturen gezählt, welchen

⁴³Vgl. MUSIL, 1959, S. 17.

die Beobachtung der Gesetze und wohl auch teilweise der öffentlichen Moral eine Beruhigung gewähre, weil sie dadurch enthoben seien, über etwas Grobes, von dem feineren seelischen Geschehen Weitabliegendes nachdenken zu müssen, die aber eine gelangweilte Unempfindlichkeit mit dieser großen äußeren, ein wenig ironischen Korrektheit verbinden, sobald man ein persönlicheres Interesse für deren Gegenstände von ihnen verlange.⁴⁴

Bereits aus der Handlungszusammenfassung ist es ersichtlich, dass es sich in diesem Roman um etwas Verworfenes, doch nichts so Außergewöhnliches für die Pubertätszeit handelt. Die Situation, die Basini mit seiner Tat ausgelöst hatte, führte zu einer von dem natürlichen Trieb beeinflussten Reaktion. Reiting mit Beineberg sind sich dessen bewusst geworden, dass wenn sie einen eigenen „Gerichtsprozess“ mit Basini machen würden, könnten sie sowohl seine Tat bestrafen, als auch von dieser Gelegenheit einen persönlichen Nutzen ziehen. Reiting, der sich auf seine militärische Zukunft konzentriert, quält Basini um die Macht über jemanden endlich beweisen zu können. Beineberg will wiederum experimentell die Anwesenheit der menschlichen Seele durch die Hypnose beweisen. Es führt aber nur zum physischen sowie psychischen Terror Basinis, der zu feige ist, sich dagegen aufzulehnen. Törleß denkt lange Zeit gar nicht daran, irgendeinen Profit von Basini zu haben. Erst später ergreift er die Gelegenheit mit Basini allein zu sein und fragt ihn nach seiner Motivation. Der antwortet ihm, dass Beineberg mit Reiting ihm gesagt haben, dass wenn er ihnen zu Willen sei, wird ihm nach einiger Zeit alles verziehen – auch von Törleß.⁴⁵ Das überrascht Törleß, denn seine Freunde haben ihn offenbar verraten. Deswegen entscheidet er sich ebenso mit seiner passiven Beteiligung aufzuhören und trotz der Drohungen Beinebergs und Reitings nicht mehr in die verborgene Bodenkammer zu kommen.

Mithilfe der Zeugenaussagen und der Aussagen der Mitschüler, die Basini auch das Geld geliehen haben und es lange nicht zurückbekommen haben, wurde schließlich entschieden, dass gerade Basini schuld ist. Natürlich wurde Basinis Quälerei verheimlicht oder wenigstens als erdichtet bezeichnet. In Musils Roman kommt es also nur zur Bestrafung des ursprünglichen Verstoßes.

⁴⁴ Vgl. MUSIL, 1959, S. 158

⁴⁵ Vgl. MUSIL, 1959, S. 142

5.2 Spieltrieb im *Spieltrieb*: Frage der Motivation und Schuld

Die Parallele mit Musils *Verwirrungen des Zöglings Törleß* ist für Zehs Roman wesentlich. Es gibt hier einen Hauptquäler Alev, vergleichbar mit Reiting, der Dulder Smutek, der sich durch sein albernes Verhalten schuldig gemacht hat, und gleichgültige Ada, die dem verwirrten Törleß entspricht. Die Charaktere kann man aber nicht absolut gleichsetzen. Ebenso die Ereignisse, die zum Spiel geführt haben, sowie die Motivation der Akteure, waren unterschiedlich.

Während Basinis Verbrechen sowieso zu irgendeiner Bestrafung bestimmt wurde, wurde der Literaturlehrer Smutek in das Spiel einfach hineingezogen, ohne dass er ein Verbrechen verübt hätte. Das heißt, dass Basinis Bestrafung im Grunde relativ verständlich ist, denn es ist zu einem Moment gekommen, als Basinis Schicksal an der Entscheidung der Menschen gelegen hat, und zwar der Menschen die er bestohlen hat, die von seiner Tat betroffen waren. Die Entscheidung selbst, die Beineberg mit Reiting getroffen haben, ist nur das Ergebnis ihrer inneren Triebe, befreit von dem allgemeinen ethischen Fundament, das bei ihnen wahrscheinlich noch nicht festgesetzt wurde. Im Vergleich dazu, ist Smutek nicht aus eigener Schuld in diese Situation geraten. Die Rolle des Opfers wurde ihm zugewiesen. Hätte ihn Alev in seinem Spiel nicht eingeschlossen, hätte er wahrscheinlich sein bisheriges Leben weitergelebt, ohne dass es etwas gäbe wofür er erpresst werden sollte. Der Unterschied ist hier das eigene Verschulden. Außerdem, hält Alev die Intelligenz für das allgemeine Lebensfundament und stellt diese über die Moral. Das heißt, während Musils Charaktere nach ihren rein natürlichen Trieben handeln, wobei es sich um die Macht und den sexuellen Trieb handelt, hat sich Alev gegen die altmodischen und nicht mehr gültigen ethischen Werte aufgelehnt und stattdessen die Intelligenz eingesetzt.

Während es explizit Basini war, der gestohlen hat, d.h. der einzige Schuldige, war Smutek eigentlich gar kein Schuldiger. Alev hat nur jemanden für das Spiel gesucht. Zufällig war das gerade Smutek, dessen mentale Schwäche für seine Schülerin Ada ihm schicksalhaft geworden ist. Jedoch haben Reiting und Alev etwas gemeinsames: beide nutzen die Gelegenheit. Basini hat gestohlen, muss also dafür bestraft werden. Smutek hat seine Schwäche gezeigt, muss nach Alevs Meinung ebenso bestraft werden. Wäre es nicht Smutek, wäre es jemand anderer, Alev war es gleichgültig. Die Nutzung der Gelegenheit zeigt sich dann als Grundregel des Spieltriebs. Als Reiting die Gelegenheit bekommt, Basini nur für sich selbst zu haben, macht er alles dafür. Als Alev seine göttliche beziehungsweise teuflische

These über sich selbst beweisen soll, spricht er eine Prophezeiung aus, damit er Ada für sein Spiel gewinnt. Diese Prophezeiung stellt aber nur die bisher nichtverwirklichte Gelegenheiten dar. Das Potenzial sie auszunutzen hat Alev gleich erkannt.

Der Spieltrieb in beiden Romanen ist eng mit der Sexualität verbunden. Während im Falle der *Verwirrungen des Zöglings Törleß* Musils der Geschlechtsverkehr ein Bestandteil der Bestrafung und nicht der Grund dafür ist, handelt es sich in Zehs *Spieltrieb* vor allem um den ersten Schritt, d.h. den Grund der folgenden Erpressung des Literaturlehrers. Später wird aber die Fortsetzung der sexuellen Beziehung die Bedingung, nicht verraten zu werden.

Als Alev Ada seinen Plan vorstellt, fragt sie ihn, was er damit gewinnen möchte. Er antwortet, dass es vor allem die Befriedigung des Spieltriebs ist, nebenbei aber noch Macht, neue Entfaltungsmöglichkeiten für alle Beteiligten, teuflisches Vergnügen und vielleicht auch Geld.⁴⁶ Obwohl er nur den Spielplan errichtet und die Bedingungen für seine Realisierung formt, nimmt er an dem Prozess kaum teil. Er kontrolliert nur, ob alles so funktioniert, wie er es geplant hat.

Er hält das Spiel für die einzige richtige und überhaupt die einzige mögliche Lebensweise. Denn nur im Spiel sei dem Menschen echte Freiheit möglich. Das Spielen verpflichte zur Gleichheit, da allen Spielern dieselben Voraussetzungen eingeräumt würden, und verwirkliche außerdem den Gedanken der Rechtssicherheit, weil ein Spiel nur innerhalb der eigenen Regeln stattfinden könne. Freiheit, Gleichheit, Rechtssicherheit. Das Spiel sei der Inbegriff demokratischer Lebensart. Es soll die letzte uns verbliebene Seinsform sein. Der Spieltrieb ersetze die Religiosität, beherrsche die Börse, die Politik, die Gerichtssäle, die Pressewelt, und er sei es, der uns seit Gottes Tod mental am Leben erhalte.⁴⁷ Alevs primäres Vorhaben ist aber spielen und gewinnen. Er ist wie ein Schachspieler, der die Züge mit den einzelnen Figuren macht und glaubt an das Matt. Alevs Figuren sind aber Menschen, und während in der Schachpartie die Figuren bewegt werden, können sie sich im wirklichen Leben selbst entscheiden, das Schachbrett zu verlassen. Deswegen bevorzugt Alev das Spiel mit den Menschen, denn er weiß nicht hundertprozentig, wie sie handeln werden.

„»Bei Planung und Einsatz der Strategien muss das Wissen des jeweiligen Gegners berücksichtigt werden, aber nicht über eine gewisse Stufe hinaus. [...] Wir spielen

⁴⁶ Vgl. ZEH, 2006, S. 284

⁴⁷ Vgl. ZEH, 2006, S. 260

>Welche Hand willst du.< Nun. Du sagst »Rechts«, das war falsch. Nächster Durchgang. Ich glaube, dass du die andere Hand probieren wirst, und behalte die Münze deshalb in der rechten. Weil ich aber weiß, dass wir beide nicht dumm sind, gehe ich davon aus, dass du mich genauso einschätzt, und wechsele die Münze doch in die linke. Aber auch diesen Gedankengang hast du nachvollzogen, weshalb ich vermute, dass du erst recht auf die linke tippen wirst, also geht die Münze zurück, und auch das hast du gewusst, und so fort. Was bedeutet das?«

»Es gibt kein Für und Wider«, sagt Ada, »keine Gründe für rechts oder links. Die menschliche Entscheidung ist nichts weiter als ein vortrefflich einstudiertes Spiel.«⁴⁸

Im Vergleich zu Alev, wurde der Spieltrieb Ada beigebracht. Bevor sie Alev kennenlernte, hat sie dem Trieb überhaupt keine Wichtigkeit zugeschrieben. Ihre Motivation auf Alevs Spiel einzugehen, war die Neugier, wie man ein Spiel in der Wirklichkeit führt, sie hat die Strategie beobachtet und gelernt. Sie wurde von Alev trainiert und ihre innere Gleichgültigkeit hat ihr ermöglicht, an einem solchen Spiel teilzunehmen. Trotzdem war es schon von Anfang an gerade Ada, die das Potenzial hatte, das Spiel zu verändern. Ihre Freundschaft mit Smutek hat verursacht, dass sie ihn bemitleidet hat – obwohl sie sich nicht sicher war, dass er das versteht, dass es sich in der Wirklichkeit eigentlich nicht um ihn und nicht um sie handelt. „Egal, was in Zukunft passiert – merken Sie sich eins: Es wird mir nichts ausmachen. Es ist gut möglich, dass Sie das zwischendurch vergessen werden.“⁴⁹ Mit der Zeit hat Ada die Entscheidung getroffen nicht mehr mit dem Spiel fortzufahren, sie hat Alev einen Zettel mit der Nachricht, dass sie nicht mehr wolle, geschickt und seine Frage ob sie sich verliebt haben, beantwortet, dass sie für ihn nicht sprechen könne. Sie selbst aber vermute zu einem solchen Gefühl nicht in der Lage zu sein. Stattdessen will sie seismographische Sensoren zur Messung von Kräfteverschiebungen besitzen und das möge dem, was Alev >Liebe< nennt, wirklich nahe kommen.⁵⁰ Deshalb kommt sie dann zum sonst regelmäßigen Treffen nicht mehr. Wenn man an dieser Stelle eine Parallele mit Musils *Verwirrungen der Zöglings Törleß* zieht, wurden die spielerischen Ereignisse beendet, als die Hauptcharaktere ablehnen, daran

⁴⁸ ZEH, 2006, S. 192.

⁴⁹ ZEH, 2006, S. 287.

⁵⁰ Vgl. ZEH, 2006, S. 478.

weiter teilzunehmen, und zum Treffen einfach nicht kommen. Beide Akteure, Törleß und Ada, haben die Entscheidung getroffen, das Spiel aufgrund ihrer Gefühle zu verlassen. Diese haben sich während des Prozesses entwickelt, bis sie die Risiken des Verratens übertroffen haben.

Ada wurde als Zeugin vor Gericht eingeladen, denn die Staatsanwaltschaft hat sich entschieden, dass sie als Zeugin besser als Angeklagte zu gebrauchen ist.⁵¹ Die Entscheidung der Richterin hat sich dann nach ihrer ethischen Gesinnung gerichtet. Sie lässt den Leser selbst entscheiden, wer die Schuld tragen soll.

In Zehs Roman wird schließlich der Initiator des Ereignisses bestraft, denn er hat mit den menschlichen Schicksalen gespielt. Ada und Smutek waren von einem bestimmten Gesichtspunkt an nur Mittel des Spieles. Smuteks Handlung, sei es der illegale Geschlechtsverkehr mit einem minderjährigen Mädchen oder schwere Körperverletzung, wurde durch die Umstände verursacht, die Alev mit seinem Spielplan hervorgerufen hat. Und Smutek ist also schließlich derjenige, der misshandelt worden ist, nicht Ada.

Als das Urteil ausgesprochen wurde, hat Alev die Richterin gefragt, ob er das richtig verstanden habe, dass er der einzige sei, der bestraft wurde.⁵² Diese Entscheidung der Richterin hat er dann kommentiert: „Sie haben den Verlierer des Spiels verurteilt und recht daran getan. Die Verhandlung hat die meisten meiner Thesen bestätigt und mir ein paar zusätzliche Denkanstöße beschert.“⁵³ Womit er seine Niederlage im Spiel akzeptiert.

⁵¹ ZEH, 2006, S. 527

⁵² Vgl. ZEH, 2006, S. 555

⁵³ ZEH, 2006, S. 556.

Zusammenfassung

Diese Bakkalaureatsarbeit hat sich mit drei großen Romanen der deutschsprachigen Literatur beschäftigt. In erster Linie war es der Roman *Spieltrieb* der zeitgenössischen deutschen Autorin Juli Zeh, der das Geschehen auf dem Ernst-Bloch-Gymnasium in Bonn schildert. Im Mittelpunkt der Romanhandlung steht das vierzehn-, später fünfzehnjährige Mädchen Ada, das ihre älteren Mitschüler an Intelligenz bei Weitem übertrifft. Als ein neuer Mitschüler auf das Gymnasium kommt, findet Ada in ihm einen ebenbürtigen Gegner. Alev erklärt Ada, dass in dieser Zeit der Unterschied zwischen dem Guten und dem Bösen kaum erkennbar ist und das Einzige, was noch übrig geblieben ist, der Spieltrieb ist. Er bringt ihr verschiedene spielerische Theorien bei und bereitet sie vor, diese in der Praxis zu versuchen. Zu diesem Zweck zieht Alev ihren Literaturlehrer Smutek in dieses Spiel hinein und erpresst ihn durch den Geschlechtsverkehr mit der minderjährigen Ada. Die ganze Situation mündet in einem Gerichtsverfahren, womit Alev für seine Tat bestraft wird.

Das Motiv des Wertverfalls, der zu dem Spieltrieb führt, durchdringt den ganzen Roman und schließt an die Werke des österreichischen Schriftstellers der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts, Robert Musil, an. In den nächsten Teilen der Bakkalaureatsarbeit wurde deshalb die Analyse Musils *Verwirrungen des Zöglings Törleß* sowie des Romans *Der Mann ohne Eigenschaften* durchgeführt. Zugleich wurde hier der Zusammenhang von Zehs Roman mit Vladimir Nabokovs Werken kurz erwähnt.

Im Fall des *Mannes ohne Eigenschaften* hat sich die Analyse auf den Wertverfall konzentriert, mit dem Schwerpunkt auf Ulrich, den Mann ohne Eigenschaften. An dieser Stelle wurde die Parallele zwischen dem Individuum, der Gesellschaft und der Zeit gezogen. Das Motiv des Verfalls der Werte wurde auch durch die Frauencharaktere Musils Romane analysiert. Dafür wurden drei Beispiele ausgewählt, die die verschiedenen Stadien des Wertverfalls darstellen. Es handelt sich um die Prostituierte Leontine, die untreue Ehefrau Bonadea und Ulrichs Verwandte Diotima. Auch bei diesen Charakteren ist es ersichtlich geworden, dass sie mit der bewegten Vorkriegszeit korrespondieren. Zum Schluss dieses Teils wurde dann die Reflexion von Musils *Mann ohne Eigenschaften* und Zehs *Spieltrieb* angeführt.

In dem letzten Teil der Bakkalaureatsarbeit wurden die Einflüsse von Musils *Verwirrungen des Zöglings Törleß* sowie der Werke von Vladimir Nabokov erwähnt. Nabokovs Romane, nämlich *Ada oder Das Verlangen*, *Aus den Annalen einer Familie* und *Lolita* haben die formale Seite des *Spieltriebs* von Juli Zeh beeinflusst.

Zehs Motiv des *Spieltriebs* wurde auch von Musils Erstlingswerk *Verwirrungen des Zöglings Törleß* inspiriert. Der letzte Teil der Bakkalaureatsarbeit hat sich deshalb mit der Analyse des Motivs und der Schuld bei beiden Romanen beschäftigt.

Das Wesentliche für diese Bakkalaureatsarbeit war die Arbeit mit der primären Literatur. Diese hat durch die Schilderung der Inhaltsangabe und der Figurencharakteristik, den Vergleich der einzelnen Phänomene ermöglicht. So konnten viele Übereinstimmungen zwischen den einzelnen Texten gefunden werden. Die Analyse der oben erwähnten Romane hat sich besonders mit dem Wertverfall beschäftigt, wobei man zu einem Schluss gekommen ist, dass die bewegte Zeit, die Musil in seinem *Mann ohne Eigenschaften* geschildert, auch im Zehs Roman des 21. Jahrhunderts eine Schlüsselrolle spielt.

Quellenverzeichnis

Primäre Literatur

MUSIL, Robert. *Der Mann ohne Eigenschaften*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1987. ISBN 3 499 40001 4.

MUSIL, Robert. *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*. Hamburg: Rowohlt, 1959. ISBN 978 3 499 103001.

NABOKOV, Vladimir. *Ada, or Ardor: A Family Chronicle*. New York: Vintage, 1990. ISBN 978-0679725220.

NABOKOV, Vladimir. *Lolita*. London: Penguin Books, 1995. ISBN 978-0-241-95164-4.

ZEH, Juli. *Spieltrieb*. München: btb, 2006. ISBN 978-3-442-73369-9.

Sekundäre Literatur

Alumni-Magazin: Erinnern-Wiedersehen-Entdecken. 2009. [online]. [Stand vom 31/03/2013] URL: <http://www.zv.uni-leipzig.de/fileadmin/user_upload/Studium/alumni/textdokumente/Alumni-Magazin_2009.pdf>.

Autorin | www.julizeh.de [online]. [Stand vom 15/03/2013]. URL: <<http://www.julizeh.de/autorin/autorin.html>>.

Duden | *Sie betrachten die Version des Artikels Nihilismus vom 18. Januar 2013 - 18:37*. [online]. 18/1/2013 [Stand vom 1/5/2013]. URL:<<http://www.duden.de/node/663938/revisions/1197657/view>>.

Schreiben – so aufregend wie Extremsport [online]. 27/05/2006 [Stand vom 15/03/2013]. URL: <<http://www.dw.de/schreiben-so-aufregend-wie-extremsport/a-1976573>>.

Terror in Madrid: Züge von Bomben zerfetzt –192 Tote, mehr als 1400 Verletzte – SPIEGEL ONLINE [online]. 11/03/2004 [Stand vom 29/04/2013]. URL:<
<http://www.spiegel.de/panorama/terror-in-madrid-zuege-von-bomben-zerfetzt-192-tote-mehr-als-1400-verletzte-a-290117.html>>.

WILPERT, VON, Gero. *Sachwörterbuch der Literatur*. 7., verb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Kröner, 1989, s. 688. ISBN 3-520-23107-7.